

# Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist

Textlesung Apg 1,1-6

Weiter geht es in der Reihe über den Heiligen Geist. Am letzten Sonntag haben wir begonnen darüber nachzudenken, was der Geist im Leben eines einzelnen Menschen tut. Da ging es um den Anfang, die Wiedergeburt. Viele nennen es Bekehrung, andere Rechtfertigung, also etwas, was am Anfang des Lebens als Christ steht. Alles hat einen Anfang. Auch unser Christsein. Die Wiedergeburt hat das Ziel, Christus ähnlicher zu werden. Darum ging es am letzten Sonntag. Und? War es das dann auch, was wir vom Wirken des Geistes im Leben eines Einzelnen sagen können? Vielleicht noch ein paar Kleinigkeiten, hier und da erlebt man ihn noch mal... Aber im Grunde... Was soll denn da noch groß kommen.

Diese Überzeugung wird von der Erweckungs-, Pfingst- oder charismatischen Bewegung eindringlich in Frage gestellt. Sie erzählen und berichten noch von einer anderen Erfahrung, einer anderen Segenswirkung des Heiligen Geistes im Leben des Einzelnen. Sie sprechen vom „Erfülltsein mit dem Heiligen Geist“ oder von der „Taufe im Heiligen Geist“. Der Heilige Geist macht mich nicht nur zu einem Kind Gottes, er wirkt nicht nur die Wiedergeburt, sondern auch ein Werk das man mit Erfüllung bezeichnen kann. Habt ihr dieses Denken schon einmal gehört? Schon mal selber beim Bibellesen drauf gestoßen? Die offizielle Theologie in den Kirchen und an den Universitäten hat diesen Überzeugungen wenig oder kaum Beachtung geschenkt. Das ist auch nicht verwunderlich. Denn zwischen diesen Gruppen, Gemeinden und Bewegungen klafft ein tiefer Graben zu dem, was an Universitäten und Seminaren an Theologie gelehrt wird. In der Regel auch bei uns im Baptismus. Es gibt in unserem Bund den Arbeitskreis „Geistliche Gemeindeerneuerung“. Da wird das thematisiert (früher Gemeinde und Charisma). Aber für viele ist das so eine Randerscheinung. Ach ja, da sind die... Ich will heute einen Brückenschlag versuchen.

## Erste Frage:

Gibt es einleuchtende Gründe, solch ein zweites Werk, ein zweites Element, im Tun des Heiligen Geistes am Einzelnen anzunehmen? Bei Dir und mir? Fragt man in der Pfingstbewegung, oder auf entsprechenden Bibelschulen, dann haben sie manches Bibelwort zur Hand, um diese Frage zu bejahen.

- Da gibt es die Verheißung von Johannes dem Täufer, dass Christus mit Heiligem Geist und Feuer taufen wird. Diese Verheißung wird von Jesus selbst im ersten Abschnitt der Apostelgeschichte wiederholt und Lukas, der Verfasser, sieht das große, was dann zu Pfingsten passiert und in manchen anderen Geschehnissen in der Apostelgeschichte, genau als die Erfüllung dieser Verheißung.
- Die Apostelgeschichte ist die Hauptquelle einer Lehre von einem zweiten Aspekt des Werkes des Geistes. Die Jünger, auf die der Geist fiel, waren schon vor diesem Ereignis entschiedene Gläubige. Sie hatten bereits eine Erfahrung in Jüngerschaft, Wiedergeburt, Rechtfertigung, Heiligung. Trotzdem brauchten sie mehr! Sie mussten, wie Lukas das sagt: „Mit dem Heiligen Geist getauft werden.“ Solche und ähnliche Ausdrücke häufen sich in der Apg. (8,14-17; 10, 44-46; 19,6). Diese Stellen werden von den Anhängern dieser Überzeugung gerne und mit Nachdruck zitiert.
- Da geht es um dieses ethnisch und religiös suspektes Volk der Samaritaner, die das Wort Gottes von Christus angenommen hatten, sich daraufhin taufen ließen, aber noch nicht den Heiligen Geist empfangen hatten, denn der war noch nicht auf sie gefallen. Petrus und Johannes kommen als Expedition von Jerusalem, und nach dem Gebet und Handauflegung empfangen sie den Heiligen Geist.
- Die zweite Stelle (10,44-46) beschreibt, wie der Geist auf Kornelius und seine Freunde während einer Predigt von Petrus fiel. Sie fingen plötzlich in anderen Sprachen beten und Gott rühmen.

- Die dritte Stelle spricht von Heiden, die Jünger Jesu geworden waren. Paulus fragt sie: „Habt ihr den Heiligen Geist empfangen?“ „Nein“ sagen sie. „Was ist das denn?“ Da tauft Paulus sie, legt ihnen die Hände auf und der Geist kommt auf sie, und sie sprechen mit Zungen und weissagen.

Diese Berichte haben Unterschiede. Zweimal gibt es einen Abstand zwischen Bekehrung und Geistempfang. Einmal scheint das gleichzeitig zu passieren. In diesem Fall folgt die Taufe dem Geistempfang, in den anderen Fällen kommt sie vorher. Zweimal wird die Handauflegung als notwendig beschrieben, das andere Mal fällt sie aus, weil, warum auch noch? Man kann es so zusammenfassen: Einzelheiten sind unklar. Aber eine deutliche Linie tritt zu Tage. Durch eine besondere Wirkung des Geistes erhalten die Gläubigen ein Vermögen in andern Sprachen zu beten, zu weissagen, Gott zu rühmen, d.h. vor den Anwesenden in besonderer Kraft und Vollmacht, von den großen Taten Gottes zu erzählen.

Es gibt auch eine andere biblische Schrift, auf die sich diese erwecklichen Bewegungen berufen. Vor allem auf den 1. Korintherbrief. Paulus spricht in Kapitel 12-14 von den *charismata*, den Geistesgaben. Ähnlich wie in der Apostelgeschichte werden hier Weissagen oder Prophetie und Zungenreden als besondere Gaben des Geistes erwähnt. In dem, was Paulus hier sagt, entdeckt man etwas: Jeder gläubige Christ empfängt zusätzlich etwas zu Glaube, Liebe, Hoffnung, zusätzlich zu Wiedergeburt, Rechtfertigung und Heiligung, er empfängt vom Geist Gottes eine besondere Gabe für den Aufbau des Leibes Christi. Im 1. Kor 12,8-11 zählt Paulus diese Gaben auf: Rede der Weisheit und Erkenntnis, der Glaube, die Gaben, gesund zu machen, Wunder zu wirken (vor allem wohl Austreibung von bösen Geistern) Weissagung, Prüfung von Weissagung und Propheten, Reden in verschiedenen Sprachen und die Auslegung dieser verschiedenen Sprachen. Wenn man dann noch bei Paulus weitersucht entdecken wir noch ganz andere Wirkungen des Geistes. Auch in Lehre und Leitung, in Dienstleistung, Hilfe, Wohltätigkeit und Ermahnung wirkt er.

Dabei kämpft Paulus gleichzeitig an zwei Fronten. Auf der einen Seite ermutigt er die Korinther mit allem Ernst nach diesen geistlichen Gaben zu streben; auf der anderen Seite warnt er sie, dass diese Gaben nutzlos, ja schädlich sind, wenn sie nicht durch die Liebe regiert werden. Das heißt, wenn sie nicht für den demütigen Dienst an den „weniger begabten“ Gliedern des Leibes eingesetzt werden. Da gab es einige, denen das eine und anderen, denen das andere gesagt werden musste. Vielleicht ist Euch das schon aufgefallen. Paulus benutzt nicht die Begriffe, die Lukas benutzt. Bei ihm geht es nicht um Erfüllung mit dem Heiligen Geist, aber der Eindruck entsteht zu Recht, dass er auf die gleichen oder ähnlichen Sachverhalte hinweist. Sagen wir es so: Für Paulus ist das Werk des Geistes nicht schon in Begriffen oder im Sachverhalt von Rechtfertigung, Heiligung, Wiedergeburt erledigt. Es gibt da noch was anderes. Da gibt es noch eine Ergänzung. Da ist uns noch ein anderes Wirken verheißen und das soll gesucht werden. Gebt Euch ohne dem nicht zufrieden!

Das führt für mich zum Schluss, dass die charismatischen, pfingstlichen oder erwecklichen Kreise (wie immer du sie nennst) grundsätzlich im Recht sind, wenn sie von einer Wirkung des Heiligen Geistes reden, der über das hinausgeht, was immer so allgemein und auch in den großen Konfessionen anerkannt ist.

Nun gibt es da schon Unterschiede zw. Paulus und Lukas. Bei Lukas ist es die Zungenrede als zentrale Gabe. Für Paulus erscheint das fast als ungeordnetes Randphänomen. Für ihn steht die Prophetie im Zentrum. Ein anderer Unterschied ist, dass Paulus nie von einer „*Erfahrung zweiter Teil*“ redet, wie es Lukas hervorhebt. Für ihn gehört es in die Reihe der anderen Erfahrungen. Sprechen die beiden dann von verschiedenen Dingen? Meiner Überzeugung nach nicht. Das würde die Übereinstimmungen verleugnen. Es ist so: Lukas spricht als Historiker, er beschreibt, was er gesehen und erlebt hat. Er beschreibt, wie das Evangelium seinen Weg von Jerusalem bis an das Ende der damals bekannten Welt genommen hat. Er beschreibt wie der Geist immer voran ging und bei den Durchbrüchen von Jerusalem nach Samarien, von Samarien zu den Gottesfürchtigen aus anderen Ländern und von diesen bis zu den Heiden geführt hat. Es gab einen Durchbruch zu

Pfingsten, es gab einen in Samarien, es gab einen bei Kornelius, einem Nichtjuden, und es gab einen in die heidnische Welt von Ephesus. Immer wieder wiederholt sich das Pfingstereignis. Und dabei hat er Dinge beschrieben, die zu dem gehörten, was in der christlichen Gemeinde damals geschah. Er wusste, dass seine Zuhörer damit etwas anfangen konnten.

Paulus dagegen, sein Lehrer, hat nicht das Ziel historische Infos zu geben, sondern er schreibt als Apostel und will pastorale Weisung geben. In Korinth fand er eine Situation vor, wo das, was Lukas beschreibt, aus dem Ruder gelaufen war. Was war da passiert. Die Begeisterung über das, was der Geist Gottes tut hat Menschen zu lieblosem Hochmut verleitet. In dieser Situation entwirft Paulus eine Theologie der Geisterfüllung. Er berichtet nicht nur, wie Lukas das tut. Er reflektiert, setzt in Zusammenhänge, wägt ab. In dieser maßgeblichen Konzeption können dann natürlich nicht alle historischen Tatbestände untergebracht werden. Vielleicht kann man es so sagen: Lukas berichtet, wie eine neue Quelle aufbricht. Das geschieht ja immer mit einigem Blub und heftigem Sprudeln. Paulus reflektiert, wie diese Quelle nun stetig und ruhig fließt. Manchmal möchte man, dass das Aufsprudeln immer so weitergeht – so habe ich das auch selber erlebt. Andere denken vielleicht auch gleich, wenn es nicht so aufsprudelt, dann ist die Quelle versiegt. Paulus denkt auf einer anderen Linie. Wie fließt diese Quelle des Heiligen Geistes, wenn die Bluphase vorbei ist? Wobei niemand sagen kann, ob es nicht doch immer auch neue Blubs gibt, weil die Quelle nicht frei fließen kann. Wie fließt die Quelle des Heiligen Geistes? Diesen Überlegungen müssen wir folgen und dürfen sie nicht vernachlässigen.

### **Zweite Frage:**

Was ist das Wesen dieser weiteren Erfahrung mit dem Heiligen Geist? Eins betonen Lukas und Paulus gemeinsam: Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist bewirkt geistgewirkte *charismata*, die Gnadengaben, die Geistesgaben. Immer wenn Lukas von Erfüllung mit dem Heiligen Geist spricht, wenn er schildert, wie jemand mit dem Geist erfüllt wird, legt er das Gewicht nicht auf die Gefühle, die das Ereignis verursacht, obwohl die sehr schön sind und auch als Segen empfunden werden. Ich weiß, wovon ich spreche. Er legt das volle Gewicht auf die äußeren und sichtbaren Konsequenzen. Menschen beginnen zu weissagen, loben Gott, werden Zeugen von Jesus Christus, reden in Zungen, legen Zeugnis ab vor den Feinden, sagen das Wort Gottes in aller Freimütigkeit, verkündigen Jesus als Herrn. Von all diesem redet Lukas, wenn er schildert, wie Menschen mit dem Heiligen Geist erfüllt werden. Wenn wir da nun nach einer Gemeinsamkeit suchen, dann geht es hier immer darum, dass mit anderen kommuniziert wird. Da wird was gehört, was vernommen.... Das gleiche gilt für Paulus. Er will, dass wir diese Gaben nach einem Wert beurteilen. Er misst sie daran, ob sie der Auferbauung, der *oikodome* der Gemeinde dienen oder nicht. Das entwickelt er vorrangig in 1 Kor 14, aber auch Röm 12 und 1 Kor 12 sind darunter einzuordnen. Der Geist wirkt die Charismen keinesfalls zur persönlichen Beglückung. Der Geist ist nicht dazu da, mich vorrangig happy zu machen, sondern dem Leib und dieser Welt als Ganzes kommen sie zu Gute. Denn immer dann, wenn der Leib aufgebaut wird, wird aus ihm gleich ein gutes missionarisches Zeugnis in der Welt.

Und natürlich: Nur, wenn jedes Glied wirkt, „wie es sich gehört“, macht der ganze Leib Fortschritte im Wachstum und baut sich selbst in der Liebe auf (vgl. Eph 4,16). Deshalb ist Erfüllung mit dem Heiligen Geist keine Randfrage, von einzelnen unter uns. Es ist die Frage, ob der Leib funktioniert, oder ein gutes missionarisches Zeugnis in der Welt möglich ist. Der Geist will den einzelnen Christen erfüllen, ob mit oder ohne Blup, und das tut er, um ihn zu einem wirksamen Instrument für den sich immer fortsetzenden Prozess (Sendung) der Kirche in die Welt auszustatten und auszugestalten. Damit tut er mehr als nur die Wiedergeburt in unserem Leben zu bewirken. Es gibt also noch eine Zulage zu Glaube, Liebe Hoffnung, die wir für uns gefunden haben. Es gibt einen zweiten Gang, nämlich die Gaben des Geistes, die von Mensch zu Mensch unterschiedlich sind, aber als Werkzeuge wirken, durch die wir einen Platz in der Sendung des Geistes bekommen.

Ein letzter wichtiger Gedanke. Erfüllung mit dem Geist bedeutet, dass wir von innen nach außen umgewandelt werden. In Eph 4 und Kap 5 schreibt Paulus gestandenen Christen darüber, wie sie

wachsen und Reifen sollen. Dieser Abschnitt schließt mit der Aufforderung: Lasst Euch vom Geist erfüllen. Geisterfüllung und Wachstum werden hier zusammengebracht und das mit Recht. Wir alle haben in unserem Leben immer wieder das gleiche Problem. Und als Christen haben wir das auch. Immer wieder haben wir etwas zu sagen, oder zu äußern, was wir für richtig und angemessen halten. ... Wovon wir eigentlich überzeugt sind oder sein *müssten*. Der ganze Bereich Ethik und Werte, die Feindesliebe, die Nächstenliebe, der Umgang mit der Wahrheit, Treue, von Jesus weiterzuerzählen, sanftmütig zu sein und und und... An manchen Stellen erleben wir, wie schwer es uns fällt hier Stellung zu nehmen und auch selber selbstverständlich so zu leben, wie wir es für gut und richtig halten.

Da kommt die Kraft des Heiligen Geistes ist Spiel, die Wirkung, die das Erfülltsein mit ihm entfaltet. Es sind nicht nur Charismen die er gibt, es ist auch eine Kraft, die der Geist uns gibt. Diese Kraft zielt darauf, dass wir an seinem Tun in dieser Welt teilhaben, nicht weil wir es müssen, oder sollen, sondern weil es selber zu unserer tiefsten Erfahrung und Überzeugung geworden ist. Das ist **geistliche Reife** im eigentlichen Sinne. Geistliche Reife ist nicht, dass ich immer mehr weiß, was in der Bibel steht oder was Gottes Wille ist, sondern dass Gottes Wille, zu meinem eigenen geworden ist, das er integrierender Bestandteil in mir geworden ist. Dass er das Zentrum meines Ichs in Besitz genommen hat.

Indem der Heilige Geist uns erfüllt, ergreift er Besitz von unserer Individualität, von dem besonderen Charakter, den ich allein besitze, von dem unauswechselbaren Beitrag, den ich zum Ganzen des Leibes und in der Sendung des Geistes zu leisten habe. Er beschlagnahmt mich für das Königreich Gottes und er verändert mich von innen heraus, er macht mich innerlich überzeugt davon, woran ich glaube und was ich will. Und dann wird all das zu meinem eigenen Wollen und zu meinen Überzeugungen und ich handle ganz anders. Paulus lässt uns wissen, dass wir ernstlich nach den geistlichen Gaben streben können und dass wir das nicht nur können, sondern auch sollen (1 Kor 12,31;14,1).

### **So stehen am Ende ein paar Fragen:**

Will ich diese innere Umgestaltung? Will ich mich umgestalten lassen zu so einem Werkzeug? Will ich dem Geist, meine Individualität, meine Persönlichkeit, meine Lebensplanung öffnen: „Komm, lass mich wachsen auf das Ziel, dass Du mich von innen nach außen veränderst, dass ich immer mehr meinen Beitrag in Deinem Königreich leiste. „Dein Reich komme, dein Wille geschehe“, das soll und darf höher in meinem Denken werden, als „Mein Reich komme und mein Wille geschehe.“ Ich liefere mich Dir aus. Komm Heiliger Geist erfülle mich.

Ein zweiter Fragenkomplex: Soll Gottes Geist stetig in mir fließen und übernatürliche oder natürliche Begabungen in mir zum Wachstum bringen? Möchte ich das? Will ich danach streben? Strebe ich danach? Wartet noch einen Moment mit der Antwort. Wenn Gott diese Bitte bei dir erhört, dann wird und soll das dazu führen, dass du das was er dir schenkt, zur dienenden Auferbauung des Leibes Christi, der Gemeinde einsetzt. Das wird dann dein Arbeitsfeld sein. Er will dich damit gebrauchen für andere. Anderen sollst du dienen, die da so nicht begabt sind. Und er fragt dich auch: Willst Du Dir dann dienen lassen, wo du nicht so begabt bist?

Was ist Deine Antwort? Diese Antwort wird sehr entscheidend sein, wie dein Leben in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren aussieht.

Was ist deine Antwort?

Udo Hermann  
Erfurt, den 8. Juli 2012